

Zeitschrift: Die Vorkämpferin : verfocht die Interessen der arbeitenden Frauen
Herausgeber: Frauenkommission der Sozialdemokratischen Partei der Schweiz
Band: 3 (1908)
Heft: 2

Artikel: Zum neuen Jahr!
Autor: Söhngen, Ernst
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-349871>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Vorkämpferin

Offizielles Organ des Schweiz. Arbeiterinnenverbandes, vertritt die Interessen aller arbeitenden Frauen

Für die kommende Nummer bestimmte
Korrespondenzen sind jeweilen bis zum 20ten
jeden Monats zu richten an die

Redaktion: Margarethe Kaas-Hardegger,
Pflugweg 5, Bern. (Telephon 2610).

Erscheint am 1. jeden Monats.

Einzelaabonnements:

Preis:

Inland Fr. 1.— } per
Ausland „ 1.50 } Jahr

Paketpreis v. 20 Nummern
an: 5 Ets. pro Nummer.

(Im Einzelverkauf kostet
die Nummer 10 Ets.)

Inserate und Abonnementsbestellungen
an die

Administration:

Buchdruckerei Conzett & Cie., Zürich

Zum neuen Jahr!

Was birgst du, Jahr, in Deiner Hülle Falten?
Was ist's, was du der armen Menschheit zeigst,
Wenn du hervor aus deinem Dunkel steigst
In dieser Winternacht der grimmigen, kalten?
Sind's Tage hell, von reinem Glück geboren?
Sind's Stunden, die durchglänzt das Gold der Freude?
Ist's Sonnenschein und Wohlklang auf der Heide
Des Lebens, wo wir uns verloren?

Scheuchst du von hinnen all die Schreckgestalten
Blutdürstigen Grams, die roh mit Teufelsjängen
Die Seelen morden und zum Abgrund drängen?
Kühlst du die Wunden in der Seele Falten?
Bringst du den Frieden den zerquälten Herzen?
Nimmst du dein Ohr der Wesen qualvoll Jammern
Dort in des Glanzes grauen Folterkammern?
Tritst du herein mit goldenen Hoffnungskerzen

Kein Engel naht mit reiner Friedenspalme
Des Lebens Gruß im warmen Angesichte,
Nein, weiter wuchernd stehn die üppigen Früchte
In vollster Blüte auf der Bosheit Halme!
Noch manches Jahr wird tödlich herrschen sehen
Der Lüge Teufelswort, das finstre, freche,

Oh' glutdurchhaucht des Geistes Flammenbäche
Herniederzuschäumen von des Lichtes Höhen!

Dann wird's Neujahr: wenn Zug und Trug zerronnen,
Von gold'nen Lauten heit're Weisen tönen;
Wenn mährchenhaft in reinem Glanz verschönten
Des Lebens Himmel lichtdurchschäumte Sonnen!
Stolz hebt die Freiheit segnend ihre Hände,
Des Friedens Engel durch die Gaine wallen,
Und freud'ger wird der Menschen Gruß erschallen
Um Mitternacht an stiller Jahreswende!

Ernst Söhngen.

Frau und Schule.

Im Vordergrund der Fraueninteressen steht seit
einer Reihe von Jahren das Gebiet der weiblichen
Jugenderziehung, die Frage nach der zweck-
mäßigsten Bildung des Intellektes und des Gemütes
der heranwachsenden Mädchen.

Früher lag der Schwerpunkt der Erziehung im
Elternhaus und damit größtenteils in den Händen
der Frauen. Bei der viel ausgedehnteren haus-
wirtschaftlichen Tätigkeit, unter der beständigen mütter-

Feuilleton.

Judith.

(Schluß).

So ging Judith fort mit ihrer Magd Abra, und als sie früh
morgens vom Berge herunterkamen, begegneten ihr die Wächter
der Assyrier, fielen sie an und fragten sie von wannen sie käme
und wohin sie ginge. Und sie antwortete: „Ich bin ein ebräisches
Weib, und bin von meinen Leuten geflohen; denn ich weiß, daß
sie in eure Hände fallen und untergehen werden, weil sie euch
verachtet haben, und nicht wollen Gnade suchen und sich williglich
ergeben. Darum habe ich mir vorgenommen, zu dem Fürsten
Holofernes zu kommen, daß ich ihm ihre geheimen Schwächen
offenbare und ihm sage, wie er sie leichtlich gewinnen möge, ohne
einen einzigen Mann zu verlieren.“

Während sie so redete, schauten die Wächter sie an und won-
derten sich sehr über ihre große Schönheit. Und dann sprachen sie:
„Das wird dir helfen, daß du es so gut meinst und zu unserem
Herrn gehen willst; denn wenn du vor ihn kommst, so wird er
dir gnädig sein und wirst von Herzen ihm wohlgefallen.“

Und sie führten sie hin in Holofernes Gezelt und sagten ihm
von ihr.

Wie nun Judith vor Holofernes trat, ward er alsbald in
Liebe zu ihr entzündet. Als aber Judith den Holofernes sah
sitzten unter seinem Teppich, der schön gewirkt war mit Purpur
und Gold und mit Smaragden und viel Edelsteinen gezieret, fiel
sie vor ihm nieder und betete ihn an.

(X, 11—21).

Holofernes aber sprach zu ihr: „Sei getrost und fürchte dich
nicht. . . und sage an, warum bist du von ihnen gewichen und
zu mir gekommen?“

Judith antwortete ihm: „Herr, du wollest deine Magd gnädig-
lich hören“, und sprach lange mit ihm. Und ihre Rede gefiel
Holofernes und seinen Knechten wohl und sie bewunderten sie und
sprachen: „Keine auf Erden gleicht diesem Weibe an Schönheit
und Verstand.“ (XI, 1—4, 15, 16).

So befahl Holofernes, daß man Judith in die Schlafkammer
führe und daß sie da bleiben solle, bei ihm zu Gast. Doch als
sie nicht mit ihm vom selben Tische, sondern speiste sich und ihre
Magd von dem Mitgebrachten.

Am vierten Tag jedoch gab Holofernes ein feines Abendmahl
seinen nächsten Dienern allein und sprach zu Vagoa, seinem Kam-
merer: „Gehe hin und überrede das ebräische Weib, damit sie sich
nicht weigere, zu mir zu kommen. . .“

Da kam Vagoa zur Judith: „Schöne Frau, Ihr möget Euch
nicht weigern, zu meinem Herrn zu kommen und mit ihm zu
essen und zu trinken und fröhlich zu sein.“

Da sprach Judith: „Wie dürfte ichs meinem Herrn ver-
sagen!“. . . stand auf, schmückte sich und ging hinein vor ihn und
stand vor ihm.

Da waltete dem Holofernes sein Herz, denn er war entzündet
mit Brunst gegen sie, und sprach zu ihr: „Sitz nieder, trink und
sei fröhlich; denn du hast Gnade gefunden bei mir.“ Und Judith
antwortete: „Ja Herr, ich will fröhlich sein; denn dieses ist der
Cherentag meines Lebens.“

Und Holofernes war fröhlich mit ihr und trank so viel, als
er sonst nicht pflegte zu trinken.

(XII, 1—21).